



## Die Stunden Null

„Der Begriff Stunde Null wurde auf den 8. Mai 1945 und den frühesten Abschnitt der unmittelbaren Nachkriegszeit in Deutschland angewandt. Er bezieht sich auf die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und den vollständigen Zusammenbruch des NS-Staates und impliziert die Chance zu einem voraussetzungslosen Neuanfang.“ *Wikipedia*

So weit, so richtig. Was Berlin betrifft, so gab es mehrere Stunden Null. Vor allem der freie Westteil der Stadt sah sich ständiger Bedrohungen durch die Sowjetunion ausgesetzt, die stets erfolgreich von den Westalliierten USA, Großbritannien und Frankreich abgewehrt wurden. Natürlich ist der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung Berlins die erfreulichste Stunde Null der Stadt. Bis dahin wäre es aber erst gar nicht gekommen, wenn Stalins Berlin-Blockade vom 24. Juni 1948 bis 12. Mai 1949 Erfolg gehabt hätte. Dann nämlich wäre eine Wiedervereinigung der beiden Stadthälften überflüssig geworden, weil es nur noch ein kommunistisches Berlin gegeben hätte. Was absurd klingt, war damals tatsächlich in Überlegung, nämlich Berlin neu in der Lüneburger Heide entstehen zu lassen.

„CDU-Minister **Gerhard Schröder** (1953 bis 1961 Bundesminister des Innern, 1961 bis 1966 des Auswärtigen und 1966 bis 1969 der Verteidigung) hegte den Plan ebenso wie Jahre später der junge Bonner Ministeriale **Thilo Sarrazin**: West-Berlin sollte in die Lüneburger Heide umziehen. Lange Zeit galt die geteilte Stadt als politischer Brennpunkt, an dem sich ein dritter Weltkrieg entzünden könnte. Die gescheiterte Berlin-Blockade 1948/49 und Chruschtschows Berlin-Ultimatum rund zehn Jahre später, mit dem er Amerikaner, Engländer und Franzosen zum Abzug aus dem Westteil der Stadt zwingen wollte, führten damals zu verschiedensten Krisenszenarien.

Wie aus einem Artikel des **Spiegel** von 1960 hervorgeht, befasste sich um die Jahreswende 1958/59 eine deutsch-alliierte Arbeitsgruppe mit der Frage, ob die Berliner im Falle einer neuerlichen sowjetischen Blockade der Stadt wenigstens teilweise evakuiert werden sollten. Die Idee: Ausgeflogene Berliner könnten zweckmäßigerweise in vorhandenen Truppenunterkünften untergebracht werden. Als Auffanggebiet hatten die Strategen dabei das Gebiet der Lüneburger Heide im Blick.

Berlins damaliger Regierender Bürgermeister **Willy Brandt** (SPD) entgegnete frei nach **Hermann Löns**: „Es ist eine herrliche Sache, dass die Lüneburger Heide Naturschutzgebiet ist. Dabei sollte es auch bleiben.“ *Quelle: Volksstimme*

Und dabei blieb es auch. Bemerkenswert: **Thilo Sarrazin** fiel schon damals unangenehm auf.

Am 12. Mai 1949 beendete Stalin die Berlin-Blockade, in der die Stadt von den Westalliierten aus der Luft versorgt wurde. Morgen jährt sich diese Stunde Null zum 75sten Male. Der bekannteste Luftbrückenpilot war **Gail Halvorsen**, weil er beim Anflug auf Berlin Süßigkeiten an kleinen Fallschirmen für die am Rande des Tempelhofer Flughafens wartenden Kinder abwarf.

Natürlich war Halvorsen, der von 1970 bis 1974 Kommandant des Flughafens Tempelhof war, nicht allein in Aktion. Deshalb ist es gut, auch an die vielen anderen zu erinnern, die unter Einsatz ihres Lebens die Stadt versorgten.

Auf dem Höhepunkt der Luftbrücke erreichte alle dreißig Sekunden ein Flugzeug Westberlin. Insgesamt wurden bei den Lufttransportoperationen 101 Todesopfer registriert, darunter 40 Briten und 31 Amerikaner. Während des Einsatzes stürzten 17 amerikanische und acht britische Flugzeuge ab und forderten die meisten Todesopfer. *Wikipedia*



Foto: Ed Koch

Im ehemaligen Rathaus Wilmersdorf am Fehrbellener Platz 4 wurde heute eine Gedenktafel für **Reginald Newnham Waite**, in Anwesenheit seiner Tochter **Romilly Waite**, durch den Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner** enthüllt.

Das Gebäude Fehrbellener Platz 4 wurde bis zum Kriegsende durch eine Wehrmacht-Verwaltungsstelle des Oberkommandos des Heeres genutzt. Von 1945 bis 1953 war es als Lancaster House das Hauptquartier der britischen Besatzungsmacht. Am 1. April 1954 wurde das Gebäude dem Bezirk Wilmersdorf als Rathaus übereignet. Wegen der hohen Immobilienkosten hat das Bezirksamt im Januar 2012 beschlossen, das Rathaus Wilmersdorf als Verwaltungsgebäude des Bezirks aufzugeben. Derzeit befindet sich die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in dem Gebäude. *Wikipedia*

**Reginald Newnham Waite**, genannt **Rex Waite** (1901-1975) war ein britischer Offizier und Air Com-



modore der Royal Air Force. Von 1947 bis 1949 war er Chef der britischen Luftwaffenverbände in Berlin. Er gilt als einer der Väter der beiden Berliner Luftbrücken, deren Durchführung er logistisch vorbereitete.

Am 16. Juni 1945, kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde Reginald Waite nach Berlin versetzt, wo er die Stelle des Oberbefehlshabers der kombinierten Streitkräfte der Control Commission Germany übernahm. 1947 wurde er schließlich zum Chef der Verbände der Royal Air Force im durch die USA, die UdSSR, Großbritannien und Frankreich besetzten Berlin ernannt, womit er seinen Sitz am Militärflughafen Gatow einnahm.

Am 3. April 1948 riegelte die Sowjetunion die Transit- und Versorgungslandwege der USA und Großbritanniens von und nach West-Berlin ab. Aus dieser Situation heraus, erarbeitete Waite für die West-Alliierten erstmals logistische Pläne, wonach die Versorgung der Militärangehörigen aus der Luft gewährleistet wurde.

Hierbei machte sich Waite die am 30. November 1945 den westlichen Stadtkommandanten zugesicherten drei Luftkorridore zu eigen, die jeweils eine 32-Kilometer-Breite zwischen den in West-Deutschland befindlichen Besatzungszonen und West-Berlin aufwiesen.



Die von Waite ausgearbeiteten Pläne stellten sich als ein logistisches Meisterwerk dar. Die Versorgung der amerikanischen und britischen Truppenteile über die westlichen Luftkorridore stand innerhalb kürzester Zeit und verlief nahezu reibungslos, woraufhin

die Sowjetunion ihre Blockade nach nur zwei Tagen wieder einstellte. Foto: Julia & Keld

Auch nach dem Ende der ersten Luftbrücke führte Waite seine logistische Ausarbeitung weiter fort, da er fest davon überzeugt war, dass sich die Spannungen zwischen der Sowjetunion und den West-Alliierten wiederholen würden. In seine weiteren Überlegungen plante er nunmehr auch die Luftversorgung der gesamten Bevölkerung West-Berlins mit ein, was zunächst ein theoretischer Plan blieb und lediglich für kurze Zeit umsetzbar schien.

Gegen den Protest der Sowjetunion wurde im Juni 1948 die Währungsreform in den Westsektoren umgesetzt, woraufhin die Sowjets sämtliche Verkehrswege von und nach West-Berlin blockierten. Sie gestaltete sich somit umfassender und gravierender als die erste Sperrung im April, da nunmehr die gesamte West-Berliner Bevölkerung, die etwa 2,2 Millionen Menschen zählte, von sämtlicher Versorgung abgeschottet wurden.

Angetan von den Plänen Waites, beauftragte ihn der US-amerikanische Militärgouverneur **Lucius D. Clay** mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie hinsichtlich einer Versorgung der west-alliierten Truppenteile und der gesamten Bevölkerung West-Berlins über die Luftkorridore. Prominente Politiker, allen voran US-Präsident **Harry S. Truman** und der Berliner Oberbürgermeister **Ernst Reuter**, begrüßten die neue Berliner Luftbrücke zwar, zweifelten jedoch daran, dass eine langfristig ausgerichtete Versorgung von mehr als 2 Millionen Menschen aus der Luft, tatsächlich möglich wäre.

Schließlich startete die zweite Luftbrücke am 24. Juni 1948. **Rex Waite** befehligte während der Luftbrücke die Verbände der Royal Air Force, die auch durch Einheiten Australiens, Kanadas und Neuseelands unterstützt wurden. Als ehemaliger Flugboot-Pilot war es auch Waites Verdienst, dass die Briten in Berlin Flugboote des Typs Sunderland einsetzten, die schwierige Wasserungen auf dem Großen Wannsee und der Havel sowie im Raum Hamburg zu absolvieren hatten.

Am 12. Mai 1949 gaben die Sowjets schließlich die Blockade wieder auf. Insgesamt leisteten die West-Alliierten 280.000 Flüge. **Rex Waite**, der bereits am 1. Januar 1949 zum Air Commodore befördert wurde, blieb zunächst auch nach dem Ende der Luftbrücke als Chef der Royal Air Force in Berlin. Am 6. August 1950 verließ Waite Berlin wieder und wurde Chef der Versorgungsabteilung im Hauptquartier der Royal Air Force. Wikipedia

Nicht nur Historiker bewerten Waite klar als einen der „Väter der Berliner Luftbrücke“. Am 15. August 2000 wurde in Berlin-Kladow, unweit des früheren Militärflughafens Gatow, die Rex-Waite-Straße eingeweiht. Teilbereiche einer Dauerausstellung des Alliierten Museums in Berlin sind bis heute **Rex Waite** gewidmet.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch